Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 06. November 2023

Die Osloer Börse stieg in der vergangenen Woche um +1,5%. Wie erwartet beließ die Norges Bank auf ihrer Zinssitzung am Donnerstag ihren Leitzins bei 4,25%, erklärte jedoch, dass der Satz auf der nächsten Zinssitzung im Dezember wahrscheinlich angehoben werde, wenn die Inflation nicht weiter sinke. In den USA stiegen die Aktienmärkte am Freitag stark an, nachdem die schwächer als erwartet ausgefallenen Arbeitsmarktzahlen dazu geführt hatten, dass alle drei großen Indizes ihre bisher stärkste Woche in diesem Jahr erlebten. Der S&P 500 stieg um 5,8% und verzeichnete damit die beste Woche seit November 2022. Der Nasdaq stieg um +6,6% und der Dow Jones stieg um +5,0%. Wie erwartet hat die US-Notenbank auf ihrer Zinssitzung am Mittwoch ihren Leitzins unverändert bei 5,25-5,5% belassen. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen fiel deutlich auf 4,57%, nachdem sie in der Vorwoche 4,99% erreicht hatte. Die 2-jährige Rendite fiel um 11 Basispunkte auf 4,86%.

Die Zahl der Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft in den USA stieg im Oktober um 150.000, was etwa die Hälfte der Zahl vom September entspricht, die auf 297.000 nach unten korrigiert wurde. Die Arbeitslosenquote stieg auf 3,9% und damit auf den höchsten Stand seit Januar 2022. Die durchschnittlichen Stundenlöhne stiegen um 0,2% und blieben damit hinter den Erwartungen zurück, doch wurden gleichzeitig die Septemberzahlen um 0,3% nach oben korrigiert. Das 12-Monats-Lohnwachstum sank auf 4,1%, den niedrigsten Wert seit mehr als zwei Jahren, liegt aber immer noch über der 3%-Marke, die nach Einschätzung der Zentralbank mit einer Inflation von 2% vereinbar ist. Am Montag veröffentlichte das Arbeitsministerium Zahlen zum Lohnkostenindex für das dritte Quartal, die einen jährlichen Anstieg von 4,3% auswiesen und damit höher als erwartet waren.

In Europa stiegen ebenfalls alle wichtigen Aktienmärkte. Der STOXX Europe 600 Index stieg um 3,4%, der deutsche DAX-Index ebenfalls um 3,4%, der französische CAC 40 um 3,7%, der italienische FTSE MIB um 5,1% und der britische FTSE 100 um 1,7%. Die Inflation in der Eurozone ging im Oktober stärker als erwartet zurück und erreichte mit 2,9% den niedrigsten Stand seit Juli 2021, nachdem sie im September noch bei 4,3% gelegen hatte. Niedrigere Lebensmittel- und Energiepreise waren die Hauptgründe für die geringere Inflation. Eine geringere Wirtschaftstätigkeit dürfte ebenfalls dazu beigetragen haben. Das BIP der Eurozone sank im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,1%. Auch in Deutschland sank das BIP im letzten Quartal um 0,1%. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland stieg im Oktober stärker als erwartet auf 5,8% an, gegenüber 5,7% im September.

Die Bank of England beließ ihren Leitzins unverändert bei 5,25%, der höchste Stand seit 15 Jahren, und erklärte, dass die Zinssätze für einen längeren Zeitraum hoch gehalten werden müssten. Die Zentralbank geht davon aus, dass sich die Inflation bis Ende 2023 halbieren, aber erst Ende 2025 ihr Ziel von 2% erreichen wird. Die Bank of England erwartet für 2023 ein britisches BIP-Wachstum von 0,1% und für 2024 ein Nullwachstum.

In Japan stiegen sowohl der Nikkei 225 Index als auch der breiter gefasste TOPIX Index um 3%. JPY/USD schwächte sich in der vergangenen Woche auf über 151 ab und stand aufgrund des Zinsgefälles zwischen den USA und Japan weiterhin unter Druck. Die Rendite 10-jähriger japanischer Staatsanleihen stieg von 0,87% in der vergangenen Woche auf 0,91% und erreichte damit fast den höchsten Stand seit mehr als zehn Jahren. Die Bank of Japan erhöhte ihre Schätzung für das Wachstum des Verbraucherpreisindex für die Jahre 2023 und 2024 auf 2,8%, was deutlich über dem Ziel der Zentralbank von 2% liegt. Letzte Woche kündigte die japanische Regierung ein neues Konjunkturpaket in Höhe von 110 Mrd. USD an.

In China stieg der Shanghai Composite Index um 0,4% und der Hang Seng Index in Hongkong um 1,5%. Der offizielle chinesische Einkaufsmanagerindex fiel im Oktober auf 49,5 gegenüber 50,2 im September. Der PMI für den Dienstleistungssektor sank von 51,7 im September auf 50,6. Es wird erwartet, dass Chinas Wirtschaft im Jahr 2023 immer noch um 5% wachsen wird. Nach Angaben von S&P Global Ratings könnte das chinesische BIP im nächsten Jahr um 2,9% wachsen, wenn die Immobilienverkäufe um 25% zurückgehen.